

In einigen Städten Baden-Württembergs übernimmt die Bergwacht die Höhenrettung für die Feuerwehr. Das Vorgehen und die Vorteile dieser Zusammenarbeit lassen sich am Beispiel der Stadt Freiburg im Breisgau darstellen.

Die Aufstiege des Schwarzwaldes, der 1.284 Meter hohe Freiburger Hausberg „Schauinsland“ mit seiner Seilbahn und das Freiburger Münster „Unserer Lieben Frau“ – stellen für Feuerwehr und Rettungsdienste auch potenzielle Gefahrenorte dar. Wenn die Seilbahn stehen bleiben sollte, Wanderer verunglücken oder etwa ein Besucher auf der Aussichtsplattform des Münsters kollabiert, dann stehen die Rettungsdienste vor einer Herausforderung, die speziell in der Höhenrettung geschulte Kräfte nötig machen.

Im Jahr 2003 erlitt ein Besucher des Freiburger Münsters auf der Aussichtsplattform einen Herzinfarkt, der die Retter vor einige Probleme stellte. In den Jahren zuvor hatte es keinen ähnlich gelagerten Notfall gegeben. Doch dies schien mehr ein Glückszustand, als die zu erwartende Normalität zu sein, denn allein im Jahr 2004 waren rund 230.000 Besucher zu verzeichnen. Wie also Patienten aus der „Oberen Galerie“, die Aussichtsplatt-



**Ausrüstung:** Die Berufsfeuerwehr Freiburg verfügt auf ihren beiden HLF über je zwei komplette Höhenrettungs-Sets.



**Übung:** Gemeinsame Rettungsübung der Freiburger Bergwacht, der Feuerwehr und den Rettungsdiensten am Freiburger Münster.

## Internet-Tipps

[www.sigr.de](http://www.sigr.de) · [www.rega.ch](http://www.rega.ch)  
[www.im.bwl.de](http://www.im.bwl.de) · [www.bergwacht.de](http://www.bergwacht.de)  
[www.freiburg.de/feuerwehr](http://www.freiburg.de/feuerwehr)  
[www.bergwelt-schauinsland.de](http://www.bergwelt-schauinsland.de)

form unterhalb der Turmspitze, zum Rettungswagen bringen? Eine Anfrage bei der Feuerwehr ergab, dass es mit der Drehleiter (30 Meter) nicht möglich war, von außen die Plattform zu erreichen. Ein Transport über die Treppe hinunter schied aufgrund der Enge und der Bauweise (Wendeltreppen) aus. Eine Rettung mit dem Hubschrauber erschien nur als letztes Mittel akzeptabel. blieb das Abseilen an der Außenfassade. Und wer

war dazu besser geeignet, als die Bergwacht, die sowohl über das Material, als auch die Kletter-Erfahrung verfügt?

Heute besteht für das Freiburger Münster ein ausgeklügeltes Rettungskonzept, in das neben der Bergwacht auch die Berufsfeuerwehr und die beiden im Rettungsdienst aktiven Hilfsorganisationen DRK und Malteser integriert sind. Übungen am Objekt werden regelmäßig durchgeführt



und man hält miteinander Kontakt. Unterstützt wird dies nicht zuletzt durch die Südbadische Interessengemeinschaft Rettungsdienst e.V. (SIGR), die es sich seit 1999 zur Aufgabe gemacht hat, die Notfallrettung in Südbaden zu fördern.

Um bei einem Einsatz nicht erst das Material kräfteraubend den Münsterturm hinauf zu tragen, lagert an der Kasse beim Turmwärter, ein kompletter Satz Kletterausrüstung mit samt Schaufeltrage und Defibrillator.

Sollte dennoch ein Hubschrauber-Einsatz notwendig erscheinen, so verfügt man über sechs speziell in der Schweiz ausgebildete „Rettungs-Spezialisten-Helikopter – RSH“. Diese können nach Absprache an einem Treffpunkt vom Helikopter aufgenommen und zum Einsatzort geflogen werden, wo sie sich abseilen können. Für Außenstehende ist hierbei interessant, dass für diese Einsätze nur die Schweizer Rettungsflugwacht REGA aus Basel angefordert wird. Während die Rettungshubschrauber der Schweizer mit Seilwinden ausgestattet sind, verfügen weder die in Freiburg stationierten

per Vertrag an einen Dritten zu übertragen. Im Freiburger Raum haben die Betreiber von Liften und Seilbahnen daher einzeln Verträge mit der Bergwacht abgeschlossen, die diese Aufgabe in Form einer Dienstleistung übernimmt. Alle betreffenden Objekte werden begangen, und in bestimmten zeitlichen Abständen finden dort auch Übungen statt. Für die Bergwacht ergibt sich so eine zusätzliche Einnahmequelle.

## Einsatzgruppen

Die Bergwacht Freiburg verfügt über zwei Schnelleinsatzgruppen (SEG) für die Höhenrettung. Während die erste Gruppe sich aus der Umgebung und schnell verfügbaren Kräften rekrutiert, stellt die zweite Gruppe eine Art Nachhut dar. In jeder der Gruppen sind fünf Personen rund um die Uhr verfügbar, das erste Einsatzfahrzeug verlässt nach etwa 10 Minuten das Gerätehaus. Pro Jahr werden rund 25 bis 30 Höhenrettungseinsätze verzeichnet. Das Gerätehaus der Bergwacht liegt im Freiburger Stadtteil Stühlingen, in Nähe des Hauptbahnhofes, und war früher Standort der Freiwilligen Feuerwehr. Heute sind neben der Bergwacht mit einer Garage (beide Fahrzeuge müssen hintereinander stehen) auch die Rettungstaucher der Tauchergruppe „Pinguin“ und eine Schreinerei untergebracht.

Der heutige Standort ist zu klein. Neben der Enge in der Halle ist auch die Situation für anrückende Einsatzkräfte mit Pkw unbefriedigend. Daher gibt es seit längerem Überlegungen, die Standorte des Ortsverbandes Freiburg und des Bergwacht Landesverbandes (ebenfalls in Freiburg) aufzulösen und neu zu bauen. Dabei wäre man

Bergwacht. „Für uns hat die ganze Sache eigentlich nach der Wiedervereinigung angefangen, als Land auf Land ab das Thema Höhenrettung bei den Feuerwehren immer mehr besprochen wurde“, berichtet Hans-Peter Guschl von der Berufsfeuerwehr. Damals erfuhren die Feuerwehren in Westdeutschland immer mehr über die im Osten existierenden Höhenrettungsgruppen. Als dann in Magdeburg auch noch ein Fachseminar zu dem Thema angeboten wurde, schickte auch die Freiburger Feuerwehr einen Vertreter nach Sachsen-Anhalt. „Ich bin seit 1971 in der Feuerwehr, und was ich dort über Fangleinen und unser Vorgehen gehört habe, hat mein Weltbild schon angekratzt“, so Guschl. Zurück in Freiburg beginnt Guschl sich Gedanken über die bisherige Konzeption zu machen. In Diskussionen mit dem Amtsleiter und Kollegen über das Aufstellen einer Höhenrettungsgruppe, kommt schließlich die Bergwacht ins Gespräch. „Wir sind eine eher kleine Berufsfeuerwehr. Da bleibt wenig Spielraum für eine extra Höhenrettung. Also haben wir uns entschieden, das der Bergwacht zu überlassen, denn das sind die Spezialisten“, so die Feuerwehrführung.

So rückt die Bergwacht seit 10 Jahren parallel zur Feuerwehr mit aus, wenn Notfälle gemeldet werden, bei denen mit einem Höhenrettungseinsatz zu rechnen ist. Der Herzinfarkt 2003 auf dem Münster hat dieses Vorgehen noch beschleunigt, die Zusammenarbeit noch enger werden lassen.

Die Feuerwehr behält die Einsatzleitung, der Leiter der Bergwacht fungiert als Fachberater. Um sich auch selbst zu schützen, verfügt die Berufsfeuerwehr auf beiden HLF des Löschzuges über je zwei komplet-



**Teamarbeit:** Hans-Peter Guschl, Leiter der Absturz-sicherung der Berufsfeuerwehr Freiburg, lobt die gute Zusammenarbeit mit der Bergwacht.



**Fahrzeugtechnik:** Gerätehaus der Bergwacht mit den beiden Fahrzeugen, ein VW T5 und ein Toyota Landcruiser.



**Platzproblem:** Fahrzeuge und Ausrüstung haben in dem kleinen Gerätehaus nicht viel Platz. Die Fahrzeuge müssen hintereinander stehen.

Fotos: U. Weber, sigr

nierte Maschine der DRF noch die in Villingen-Schwenningen stationierte über diese Ausstattung.

Eine weitere Aufgabe der Höhenretter ist die Evakuierung von Personen aus Seilbahnen und Sesselliften im Umland Freiburgs. „Jeder Betreiber einer solchen Anlage ist gesetzlich verpflichtet, Vorkehrungen zu treffen, um bei einem Ausfall seine Gäste selbst zu evakuieren. Ansonsten wird keine Betriebserlaubnis erteilt! Eine solche Evakuierung ist nicht Aufgabe der Bergwacht oder gar der Feuerwehr“, so Uwe Männel, Landesleiter Bergrettungsdienst. Allerdings besteht die Möglichkeit, diese Verpflichtung

auch sehr offen für ein gemeinsames Projekt mit der Gruppe „Pinguin“ und einer Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr. Doch es fehlt an finanziellen Mitteln.

An Einsatzfahrzeugen stehen der Bergwacht Freiburg je ein Toyota Geländewagen und ein Volkswagen T5 zur Verfügung. Beide Fahrzeuge symbolisieren die neue Generation der Einsatzfahrzeuge der Bergwacht Schwarzwald.

Die Feuerwehr Freiburg (1 Standort der BF und 18 Züge der FF) verfügt über keine eigenen Höhenretter, sondern lediglich eine Absturz-Sicherungs-Gruppe und überlässt die Höhenrettung seit rund 10 Jahren der

te Höhenrettungs-Sets. Damit stellt sie eine Absturz-Sicherungs-Gruppe. Die Höhenrettung ist definitiv Aufgabe der Bergwacht, das ist Guschl von der Berufsfeuerwehr wichtig. „Wir lassen aber natürlich die Kollegen von der Bergwacht nicht im Stich. Wenn die noch Leute von uns brauchen oder zusätzliches Gerät, dann helfen wir natürlich jederzeit aus“.

Urs Weber